

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 24. Juli 1973
8. Jahrgang • Nr. 143 (1-954) Preis
2 Kopeken



Das den Leninorden tragende Bergbauhüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ von Balchasch ist ein Spitzenbetrieb der Republik. Hier ist der sozialistische Wettbewerb um die vorrätige Erfüllung des Konvertierabschnitts, die von Senbek Sysdykow geleitet wird, erzielte ausgezeichnete Resultate. Die Brigade lieferte in sechs Monaten 877 000 Tonnen Konverterkupfer überplanmäßig, sparte 167 000 Kilowatt Elektroenergie ein. Diese Schicht ist Initiator des sozialistischen Unionswettbewerbs für ständige Sollarbeitung.



Mukaschow. In der Hüttenhalle des Kombinats. Die Sieger im sozialistischen Wettbewerbs — die Schicht von Senbek Sysdykow.
Fotos: KASTAG und B. Saweljew



Zelinograder Pumpenwerker sind ihrem Zeitplan voraus

Die Belegschaft des Zelinograder Pumpenwerks steigert von Monat zu Monat das Tempo des Ausstoßes von Erzeugnissen, verbessert die technischen und ökonomischen Kennziffern. Das Kollektiv dieses Spitzenbetriebs überflügelt den Zeitplan. Das Werk wurde noch am 20. Juni mit dem Halbjahresplan der Realisierung der Produktion fertig und realisierte bis Ende des Monats über die Planaufgabe hinaus Erzeugnisse für 100 000 Rubel.

„Seit Jahresbeginn werden jeden Tag für fast 1 700 Rubel mehr Pumpen produziert als vom Plan vorgesehen ist. Der Stückplan aller Pumpenmodelle — Schleuderpumpen, darunter für die chemische Industrie, Vakuumpumpen u. a. — ist ebenfalls erfüllt.“

„Allein im Juni ist die Arbeitsproduktivität im Vergleich zu geplant um 16 Prozent gestiegen. Die Eigenkosten der Warenproduktion haben sich gesenkt, der Nutzeffekt der Grundfonds ist gestiegen. Es gab keine Reklamationen. Die Qualität der Zelinograder Pumpen ist gut.“

„Das was man in vielen sozialistischen und kapitalistischen Ländern, wo man Pumpen mit der Zelinograder Marke erhält. Die Zahl der Importeure wächst an. Unlängst schloß sich ihnen auch die Türkei an.“

„In diesen Tagen wurde wieder ein Reihe Marken das Staatliche Gütezeichen verliehen. Jetzt ringt die Belegschaft des Werks darum, daß auch andere Modelle seiner Erzeugnisse vom Staat hoch eingeschätzt werden. Das Werk hat auf seinem Konto Zehntausende Rubel Gewinn.“

„All diese Erfolge sind das Resultat einer guten Organisation der Arbeit und der Produktion der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs. Obwohl sich jetzt viele Arbeiter im Urlaub befinden und den Kolchozen und Sowchozen in der Heimarbeit und Reparatur der Erntemaschinen Patentreife erweisen, ist der Arbeitsplan in den Hallen hoch.“

„Ich war in der Kleinspinnerei. Ihr Kollektiv ist schon zwei Quartale nacheinander Besitzer der Roten Wanderfahne des Betriebs. Jetzt wird das Fazit für das zweite Quartal gezogen. Die Arbeiter der Halle sind überzeugt, daß man ihnen die Fahne zum drittenmal zusprechen wird. Wie sie sagen, gibt es dazu guten Grund: die Quartalsergebnisse der Herstellung von zwei Modellen neuer Pumpen vom Typ 1.5AGM. Trotzdem das eine komplizierte Aufgabe war, wurde sie von den Tausendkünstlern des Betriebs bewältigt. Unter ihnen die Schlosser Iwan Pawlikow und Anatoli Leksin, die jungen Dreher Tairgat Kaksjutow und die Schwestern Valentina und Galina Kustuguldinowa. Galina Kustuguldinowa wurde unlängst als Deputierte des Gebietssowjets gewählt. Im Juni stellte

Für weitere Vertiefung der Beziehungen

MOSKAU. (TASS). Die sowjetische und die britische Gewerkschaftsdelegation haben die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß Möglichkeiten für die weitere Vertiefung der Beziehungen zwischen den Gewerkschaften der UdSSR und Großbritannien, für die Erweiterung ihrer zweiseitigen Zusammenarbeit gegeben seien.

Auf Einladung des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften weite eine Delegation des Generalrats des britischen Gewerkschaftsbundes unter Leitung des TUC-Sekretärs Victor Feather vom 15. bis 20. Juli zu einem Besuch in der Sowjetunion. Sie hatte Gespräche mit einer Delegation, an deren Spitze A. N. Schelepin, Vorsitzender des Zentralrats, stand.

In einem nach den Gesprächen veröffentlichten Kommuniqué heißt es, die Gewerkschaften der UdSSR und Großbritanniens hätten trotz ihrer ideologischen Meinungsverschiedenheiten gleiche Ziele und vertreten den gleichen Standpunkt in vielen Fragen, einschließlich des Kampfes für den Frieden, für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und den Schutz ihrer legitimen Interessen, für die Entwicklung des Verständnisses und der Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und Großbritanniens.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und der Britische Gewerkschaftsbund sind der Ansicht, daß breite Möglichkeiten gegeben seien, die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Großbritannien auf dem Gebiete des Handels, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Technik und der Kultur zu vertiefen.

Die Delegationen äußerten tiefe Befriedigung über die gegenwärtige internationale Entspannung und gaben ihrer Zuversicht Ausdruck, daß der Prozeß der Entspannung der internationalen Beziehungen und der Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern Europas auch in den nachfolgenden Phasen der Konferenz in Helsinki erfolgreich verlaufen wird. Es wurden Genugtuung über den Abschluß der Pariser Vietnam-Abkommen und das gemeinsame Interesse an der baldigsten friedlichen Regelung der Verhältnisse im Nahen Osten auf der Grundlage der Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 ausgesprochen.

Beide Seiten unterstützen den Gedanken, in nächster Zeit eine gesamteuropäische Gewerkschaftskonferenz über sozialökonomische Fragen abzuhalten. Der Zentralrat und der TUC vertreten den Standpunkt, daß reale Möglichkeiten für eine umfassende und fruchtbringende internationale Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften, darunter im Rahmen der internationalen Arbeitsorganisation gegeben sind.

Die Delegation des Zentralrats nahm die Einladung zu einem Gegenbesuch nach Großbritannien an.

Zusammenarbeit erstarkt

„Die Aufgabe, die sich die Sowjetunion und Frankreich stellen — den gegenseitigen Warenverkehr in der Zeit von 1970 bis 1974 zu verdoppeln — scheint heute als durchaus real“, hat W. A. Kirillin, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministeriums der UdSSR, in einem TASS-Interview erklärt.

W. A. Kirillin leitete die sowjetische Delegation auf der jüngsten turnusgemäßen Tagung der ständigen gemischten sowjetisch-französischen Kommission in Moskau.

Während der Tagung wurde ein Zehnjahresprogramm unterzeichnet, das die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in Wirtschaft und Industrie zum Inhalt hat.

Beim Gespräch zwischen dem Minister für Wirtschaft und Finanzen Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing, und A. N. Kossygin, seinen mehrere sehr interessante Kooperationsbereiche in Chemie und Petrochemie, in Metallurgie, Brennstoffzweigen, insbesondere auf dem Gebiet des Erdöls und Erdgases, festgelegt worden. „Ich zweifle nicht daran, daß zumindest einige von ihnen in Großprojekten Verwirklichung finden.“

W. A. Kirillin sagte: Die Tagung war viel resultativer als die früheren. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß wir in einer besseren Zeit zusammenkommen, da der kalte Krieg vom internationalen Schauplatz schwindet und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit das Feld räumt. Ein wichtiger Faktor der Entwicklung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit — seien regelmäßig Treffen auf höchster Ebene gewor-

Botschafter Jugoslawiens bei A. P. Kirilenko

MOSKAU. (TASS). A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, empfing den jugoslawischen Botschafter, Milorad Pestic, der eine Botschaft des Präsidenten Jugoslawiens, Josip Broz Tito, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, übergab. Das Gespräch verlief in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre.

Lage in Kambodscha

PARIS. (TASS). Verbände der kambodschanischen Volksbefreiungsarmee haben in den vergangenen 24 Stunden Stellungen der Phnom Penh Truppen an allen wichtigen Kampfpositionen angegriffen. Berichten aus Phnom Penh zufolge tobten weiterhin erbitterte Gelechte im Vorfeld von Phnom Penh.

Besonders heftige Kämpfe finden an der Straße Nummer drei, 16 Kilometer südlich von Phnom Penh, statt. Das Kommando der Phnom Penh Armee hat Reserven in diesen Raum entsandt, um Fallschirmjägerheiten, die vor einigen Tagen eingeschlossen wurden, zu entsetzen. Der Feind versuchte die Belagerungsringe um Takeo, Kompongsum und Svayrieng zu durchbrechen. Jedes Mal aber ge-



Im Norden der Karelisten ASSR, nicht weit von der sowjetisch-finnischen Grenze, wird die Forstwirtschaft „Pjorsjorski“ — ein anschauliches Beispiel der Zusammenarbeit und gutnachbarlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Finnischen Republik — aufgebaut. Dieser Großbetrieb entsteht auf Grund eines Bauvertrags zwischen der Unionsvereinigung „Exportes“ und einer der größten Bauorganisationen Finnlands — der Firma „Perusyhtymä“, die als Generalauftragnehmer fungiert und etwa 30 andere Firmen zur Teilnahme am Bau herangezogen hat.

Die Bauerschaffenden haben die vorgemerkten Bauernote bedeutend überflügelt. Bald wird man der staatlichen Abnahmekommission die erste Baufolge der Forstwirtschaft — eine Siedlung für etwa 1 700 Einwohner — vorweisen, in der alle Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten für die Holzgewinner und ihre Familien geschaffen werden. Hier hat man viergeschossige Wohnhäuser mit allen Annehmlichkeiten, einen Klub, ein Krankenhaus mit Poliklinik und ein Handelszentrum, wo ein Kaufladen, eine Kantine, ein Gasthaus, ein Dienstleistungskombinat, ein Post, eine automatische Fernsprechanlage unter einem Dach untergebracht sind.

UNSER BILD: Direktor der im Bau begriffenen Forstwirtschaft Pjotr Michailow in einem Gespräch mit finnischen Arbeitern. Von links nach rechts: Mauri Sakkinen, Jerma Maatta, Erkki Teeriniemi, Pjotr Michailow, Matti Kauttito und Paul Keränen.

Verhaftungen in Nordirland

LONDON. (TASS). Die britischen „Sicherheitskräfte“ führten während der vergangenen Tage in den nördlichen Städten Belfast und Armagh Razzien durch. Wie Beobachter feststellten, war das die größte Polizeiaktion der britischen Behörden in diesem Jahr. An den Straßenkreuzungen wurden Kontrollpunkte eingerichtet, überall sah man Militärstrafen, Soldaten umzingelten und durchsuchten Wohnhäuser. Bei dieser massiven „Operation“ wurden 17 Iren verhaftet. Die konservative Regierung verspricht schon seit langem, die Elemente, die zu extremen Mitteln greifen“ für die gespannte Lage in Nordirland verantwortlich zu machen. Unter diesem Vorwand wer-

tass
fern-
schreiber
meldet

HANOI. Sämtliche USA-Minenschiffe haben die Territorialgewässer der Demokratischen Republik Vietnam verlassen. Das erklärte der Leiter der amerikanischen Gruppe, B. M. Lay auf einer Beratung mit Vertretern der DRV-Regierung in Haiphong. Wie VNA meldet, hat die ame-

rikanische Seite bisher zehn Fahrwasser von den Häfen Nordvietnams entnimmt. Sie betont, daß die USA noch immer die Verantwortung für den Abschluß des gesamten Komplexes der Minenräumarbeiten, wie sie im Protokoll über die Minenräumarbeit und im gemeinsamen Kommuniqué vom 13. Juni 1973 festgelegt sind, tragen.

MOSKAU. Die Sowjetregierung wird vom ständigen Gefühl der Freundschaft zum afghanischen Volk erfüllt, die Republik Afghanistan offiziell anerkannt.

SOFIA. Auf Einladung des Vorsitzenden des Ministeriums der VR Bulgariens, Stanko Todorow, ist der französische Ministerpräsident Pierre Messmer zu einem offiziellen Besuch in Sofia eingetroffen. Messmer wird von Außenminister Michel Jobert begleitet.

Auf dem Flughafen Sofia wurde der hohe Gast von Stanko Todorow und anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

BEIRUT. Die Teilnehmer am libanesischen „Marsch für die Einheit“ setzten im Freitag ihre Bewegung auf ägyptischem Terri-

torium fort. Nachrichtenagenturen zufolge, durchbrachen mehrere Kraftwagen die ägyptischen Straßensperren und begaben sich in Richtung Alexandria, obwohl die Behörden Ägyptens und Libyens von der Einigung gelangt waren, daß die Marschkolonnen in der Küstendstadt Marsa Matruch halten würden. Die fahrenden Kraftwagen konnten aber später 80 Kilometer von Marsa Matruch entfernt bei Fouka durch eilig errichtete Sperren gestoppt werden.

WASHINGTON. USA-Präsident Richard Nixon widerlegte nach seiner Rückkehr aus dem Ma-

ripinalat Bethesda, Maryland, im Weißen Haus kategorisch die Behauptungen in der USA-Presse, er wolle im Zusammenhang mit der Watergate-Affäre zurücktreten. Die von manchen geäußerte Vermutung an einen Rücktritt sei völliger Quatsch, sagte Nixon.

ROM. Um mehr als 22 Prozent ist die Kriminalität in Italien in den ersten zwei Monaten 1973 gegenüber demselben Zeitraum des vorigen Jahres angewachsen.

Wie das Zentralinstitut für Sta-

tistik berichtet, sind in den ersten zwei Monaten dieses Jahres mehr als 258 000 Verbrechen begangen worden, wobei mehr als die Hälfte von ihnen unaufgedeckt geblieben ist.

UNSER BILD: Alle Gesellschaften müssen bis Ende 1973 der Regierung Senegal schriftlich Pläne für die schrittweise Ablösung ausländischer Angestellter durch nationale Kader vorlegen. Dies gab der Präsident von Senegal, Leopold Sedar Senghor, auf einer Sitzung des Nationalrates der herr-

tass
fern-
schreiber
meldet

Unter den Pappeln

Der Tag war windig und kühl. Doch hier, unter den Pappeln, im Arbeits- und Erholungslager „Toplojok“, war es windstill. Das Lager befindet sich außerhalb der Stadt Schenonaula, in einem Tal. Schon von weitem sieht man auf der grünen Ebene das Wäldchen aus langen schlanken Pappeln.

„Der Wind kann noch so stark sein, bei uns halten ihn die Pappeln auf“, erklärte die Pionierleiterin.

Im Pionierzimmer der Lenin-Achtklassenschule werden die Materialien über die Grünzüge und Entzweigung, über Erfolge und Errungenschaften des Lagers sorgfältig zusammengetragen und aufbewahrt.

Etwas aus der Chronik des Arbeits- und Erholungslagers „Toplojok“.

Vor etwa 20 Jahren gab es hier weder Pappeln noch Häuser. Im September begab sich eine Gruppe von vier inermüdeten Biologen in dieses Tal. Mit Spaten wurde ein kleines Stück Land umgegraben, heutzutage beträgt die Fläche des Lagers 5 Hektar. Der Grundstein des künftigen Schullagers war gelegt. Jeden Sommer kamen nun die Jungen und Mädchen in ihren Garten. Es wurden Obstbäume und Gemüse gepflanzt.

Vor neun Jahren beschloß man, den Schulgarten in ein Arbeits- und Erholungslager umzuwandeln. Seit all diesen Jahren ist Iwan

Afanasjewitsch Paramonow, Lehrer im Werk, unablässiger Lagerleiter.

Unlängst fand die Eröffnungsfeier der dritten Lagersaison statt.

„Die dritte Saison wird bei uns die ‚stille‘ genannt“, bemerkte Iwan Paramonow. „Gegenwärtig erholen sich hier etwa 90 Kinder. Jetzt wird gelehrt, Kartoffeln und Kohl zu bepflanzen. Sollten Sie mal während der 4. und 5. Saisons vorbeikommen. Dann sind immer über 100 Kinder hier.“

Wie in allen Lagern beginnt hier der Tag mit dem fröhlichen Ton des Pionierhorns. Während des Morgenappells bekommt jede Gruppe ihre Tagesaufgabe.

An diesem Tag sollten die Mädchen geübt werden. Lange Bänke, von beiden Seiten die gebeugten Figuren der Schüler. Es scheint, sie sind schon ernst beschäftigt. Sicher erzählt ihnen ihre Klassenleiterin Soja Semjonowa etwas Interessantes. Dort weiter wird Kohl bepflanzt. Alexandra Jakowlewa und Wera Bykowa zeigen den Kindern Gemüsearten als Kunstgriffe, die damit verbunden sind. Auch in der Küche herrscht reges Leben. Die vier Dienstabteilungen flitzen hin und her um das Mittagessen rechtzeitig und schmackhaft zuzubereiten.

Nach der Arbeit tut es gut, sich im klaren See abzukühlen.

Ende Juli und im August be-

gibt die Obst- und Beerenlese. Das Obst und die Beeren werden an verschiedene Organisationen verkauft. Für das Geld unternehmen die besten Schüler und Klassen Reisen nach Leningrad, Wolgograd, Moskau, Alma-Ata.

Übrigens gibt es in der Schule auch für gute Lern- und Sportler kostenlose Einweisungen in das Lager „Toplojok“. So erhalten sich hier nach den Examina für die 8. Klasse die besten Sportler der Schule. Oja und Lena Hofmann. Viel Aufmerksamkeit wird in dem Arbeits- und Erholungslager dem Sport und der Laienkunst geschenkt. Die Sportler der Lenin-Achtklassenschule sind die besten im Rayon, die Volleyballspieler beteiligen sich an der Gebietspartikade. Hier wurden Wettbewerbe in Schwimmen, Volleyball, Tennis und Fußball veranstaltet.

Und abends am Lagerfeuer, wenn der heiße Ball der Sonne hinter den Horizont rollt, zeigen die Kinder ihre Meisterschaft. Es gibt es Märchen, Lieder- und Tanzabende. Heiter und froh leben die Kinder im Arbeits- und Erholungslager unter den Pappeln, um das nächste Schuljahr mit neuen Kräften zu beginnen.

Im Fraud WARKENTIN
Gebiet Ostkasachstan

Bei uns wurden in den letzten Jahren 10 neue Schulgebäude in Nutzung genommen, durch Anbau an Schulhäusern — zusätzlich 25 Klassenzimmer eröffnet. Der Neubau von 6 Schulwerkstätten und 3 Sportstätten ist abgeschlossen. Die Schulen wurden 6 Verwaltungsgelände übergeben. Das ermöglichte, in den Schulen des Gebiets zusätzlich 6.800 Schülerplätze zu bekommen und mehr als die Hälfte der Schulen auf einschichtsbefähigung zu überführen. Bis Ende des Planjahres-

Willkommen, Abiturient-73!

„Willkommen, Abiturient-73!“ steht in großen Lettern im Vestibül der Zelinograd-Präparations-Schule. Jeden Tag herrscht hier reges Leben. Ausprache mit den Studienbewerbern ist eine der Aufnahmeverbindungen. Danach gehen die Abiturienten ihre Dokumente an die Aufnahmekommission ab. Am Auditorium, wo die Mitglieder der Kommission arbeiten, steht eine lange Schlange. Ist doch die Zeit, da die Abiturienten ihre Aufnahmeprüfungen ablegen werden, schon ganz nahe.

Vor gar nicht langer Zeit aber legten 317 Absolventen der Hochschule für Letztes Staatsexamen ab und wurden in verschiedene Rayons des Gebiets verteilt, wo sie ihre Lehrtätigkeit aufnehmen werden. 17 Absolventen dieses Studienjahres erhielten Diplome mit Auszeichnung, darunter Tatjana Kurkno (Fachrichtung Englisch), Nadeschda Nosenko (Fachrichtung Musik), die Lenin-Stipendiatin Sinaida Abidinowa (Fachrichtung Physik), Natalja Bauer (Fachrichtung Philologie).

Im neuen Studienjahr werden in die Hochschule 425 Abiturienten aufgenommen. Zur Zeit sind an die Aufnahmekommission etwa 800 Gesuche von Abiturienten aus der Stadt und dem Gebiet Zelinograd, aus anderen Gebieten und Republiken eingelaufen. Die meisten Gesuche laien auf das Gebiet Zelinograd. Über die Hälfte der Abiturienten bewerben sich um die Immatrikulation an die Fakultät Philologie. Dabei werden da nur 75 Plätze angenommen. Den 2. Platz nach der Zahl der eingelaufenen Aufnahmegesuche nimmt die physikalisch-mathematische Fakultät ein. Ljuda Zybkeno aus der Schule Nr. 28 in Zelinograd wählte die Fachrichtung Physik, in der Schule war es schon immer ihr Lieblingsfach. Auch Tanja Weckesser aus dem Dorf Wassiljowo, Rayon Balkaschino, will Physik studieren. Olga Gansler ist aus Karaganda gekommen, sie möchte Englisch studieren. Die genannten und viele andere Abiturienten haben ihre erste kleine Prüfung — die Aussprache und Dokumentablieferung — hinter sich und bereiten sich tüchtig auf die große entscheidende Prüfung vor.

Hedwig KUHN
Zelinograd

Ein volles Fünftausend

In der Aula der Medizinischen Fachschule Zelinograd wurde einem neuen Truppung Medizinisten die Gabel ins praktische Leben gegeben.

In diesem Jahr sind es über dreihundert Arztgehilfen, Pharmazeuten, Zahnärzte und Geburtshelfer, die sich nun den Heilanstalten der Republik einverleiben werden.

Diesmal war dreizehn eine Glückszahl. Nämlich soviel Absolventen bekamen Diplome mit Auszeichnungen, acht von ihnen noch Empfehlungen zum Eintritt in die medizinische Hochschule. Unter den Glückseligen sind Jelena Komarowa, Lida Altergott und Nina Waljawewa.

H. BRAUNSTEIN

Auch in der schönen Sommerzeit

Für den Direktor der Blagodarjama-Mittelschule der Aktjubinsk-Lanzenwirtschaftlichen Versuchstation, Valentin Eberhardt gibt es schon viele Jahre auch in der Sommerzeit alle Hände voll zu tun. Vor einigen Jahren bezog die Mittelschule ein neues Gebäude. Aber man findet hier immer wieder etwas zu bauen. Sagen wir ein Treibhaus oder eine Garage. Eberhardt wußte gut, daß man für diese Bauvorhaben keine Bauarbeiter schicken wird. Es waren aber die Oberschüler und einige Lehrer sogleich Feuer und Flamme dafür und die Bauten erstanden wie Pilze nach einem warmen Sommerregen.

Anfang Juli. Wir stehen mit Genossen Eberhardt am Schulgebäude. „Für uns könnte morgen der erste Sommer sein“, sagt er, „und alles haben wir mit eigenen Händen vollbracht. Nur einige sachkundige Eltern haben bei den Renovierungsarbeiten geholfen.“

Im Sommer arbeiten die Schüler nicht nur im Schulgarten, sondern auch in der Versuchstation. So bedienen die Schüler das Aggregat zur Produktion von Vitaminpräparat. Bald ist die geplante Menge dieses wertvollen Futters (20 Tonnen) hergestellt.

Zur Zeit beteiligen sich 90 Oberschüler an den Feldarbeiten und Versuchen der Versuchstation. Die Schulleitung hat sich mit dem Direktor der Versuchstation über Arbeitsbedingungen, Länge der Arbeitszeit, sowie Entlohnung verabredet und danach wird auch gehandelt.

Eine Gruppe Oberschülerinnen, die besonders für Biologie schwärmen, sind in den Labors beschäftigt. So helfen Helene Gerhardt



und Lisa Böhm dem Kandidaten der Agrarwissenschaften J. Gaitow bei seinen Versuchen im Kartoffelanbau. Die Mädchen, die jetzt in die 10. Klasse versetzt worden sind, beteiligen sich ab 5. Klasse an Biologiearbeiten und arbeiten sommers im Schulgarten mit. So von den Schülern der Blagodarjama-Mittelschule geüdete Gemüse kommt man schon auf der Unionsleistungsschau in Moskau ausgestellt sehen. Helene Gerhardt war Teilnehmer eines Unions-treffens der jungen Mitschülerinnen.

Unlängst besuchte eine Gruppe Biologielehrer des Gebiets den Schulgarten, und da führte sie Helene Gerhardt durch die Gemüsebeete. Man sah auf der Unionsleistungsschau in Moskau ausgestellt sehen. Helene Gerhardt war Teilnehmer eines Unions-treffens der jungen Mitschülerinnen.

Der Schuldirektor erzählt, daß sich alljährlich 90 Schüler in der Gruppe der landwirtschaftlichen Produktion beteiligen können, und daß

DIE Erfüllung der Beschlüsse der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR über die Volksbildung, vor allem die angestrengte Arbeit der Partei, Sowjet- und Gewerkschaftsorganisationen, aller Mitarbeiter der Abteilungen Volksbildung, aller Lehrer

Im Gebiet Turgai wurden die Reihe Maßnahmen unternommen zur Förderung des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung in allen Orten des Gebiets. Alle Frauen, die mit der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung im laufenden Planjahrfort zusammenhängen, wurden in den Sitzungen des Büros des Gebietspartei-Komitees analysiert und die Verwirklichung dieser außerordentlich wichtigen Sache planmäßig in Angriff genommen. Man beschäftigte sich damit erstlich auf Tagungen der Sowjets der Werkstättenleiterinnen und den Sitzungen der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets, auf erweiterten Ratitzungen der Gebietsabteilung und Rayonabteilungen Volksbildung.

Nachdem die Ergebnisse unserer Arbeit für die zwei ersten Jahre des Planjahresforts auf der Hand liegen, konnten Schlüsse gezogen und ein Etappenplan des Abchlusses des Übergangs zum allgemeinen Mittelschulunterricht für die gebiebene Zeit angenommen werden. Bis ins kleinste wurde vorgemerk, wo und wie Schulen zu erweitern, Schulinterrichte zu eröffnen sind. Gleichzeitig schenkt man der Lehrerfortbildung und Kompletzierung der Schulen mit hochqualifizierten Pädagogen die gebührende Aufmerksamkeit.

Bei uns wurden in den letzten Jahren 10 neue Schulgebäude in Nutzung genommen, durch Anbau an Schulhäusern — zusätzlich 25 Klassenzimmer eröffnet. Der Neubau von 6 Schulwerkstätten und 3 Sportstätten ist abgeschlossen. Die Schulen wurden 6 Verwaltungsgelände übergeben. Das ermöglichte, in den Schulen des Gebiets zusätzlich 6.800 Schülerplätze zu bekommen und mehr als die Hälfte der Schulen auf einschichtsbefähigung zu überführen. Bis Ende des Planjahres-

fort werden die Schulen des Gebiets mit 1000000 Schülern ausgestattet werden.

Schritte zur allgemeinen Mittelschulbildung

sollen noch 23 Schulgebäude errichtet werden.

Es wurden 1972 und in den ersten Monaten des laufenden Jahres für die Einrichtung der Fachkabinette der Schulen Anschauungs- und technische Mittel für eine Million 310.000 Rubel angeanschafft. 673.000 Rubel haben davon die Patentbetriebe, Sowchoses und Kolchosbezugsstellen zur Verfügung gestellt. 22 Achtklassenschulen wurden in Mittelschulen reorganisiert und bis Ende des Planjahresforts wird das mit weiteren 24 Achtklassenschulen geschehen.

In unserem Gebiet mit seinem ausgedehnten Territorium wächst mit der Einführung des allgemeinen Mittelschulunterrichts die Bedeutung der Schulinterrichte, im Besonderen die Einrichtung von befriedigenden Wohnungs- und Lebensverhältnisse für die Schüler zu sichern. Die Patentbetriebe haben hierin schon bedeutend geholfen und werden auch weiterhin helfend beistehen. Man hat alle Internate mit Kühlanlagen versorgt, die Internate erhalten die Nahrungsmittel von den Kolchosen und Sowchosen zu Selbstkostenpreisen. Solche fortschrittlichen Wirtschaften wie die Sowchoses „Bajgoriski“, „Kalachewski“, „Pajulskiki“ u. a. verkostigen die Schulkinder, die in den Internaten wohnen, unentgeltlich. Das sind über 15.000 Kinder — 30 Prozent aller in Internaten wohnenden Schüler des Gebiets.

Wir sind fest überzeugt, daß die Lehrer, ihre Meisterschaft im Unterricht ausschlaggebend in der Verwirklichung des allgemeinen Mittelschulunterrichts sind. Im Gebiet wirken solche Meister der Pädagogik wie Farsana Konarbaewa, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, die Verdienten Lehrer der Kasachischen SSR, S. Saktaganow, S. P. Bogomolowa, die Schuldirektoren K. I. Ischanow, A. A. Karlin u. a. Dank den Er-

fahrungen der Besten, der angestrengten Tätigkeit der pädagogischen Kollektive hat sich die Qualität des Unterrichts verbessert. Die kommunisistische Erziehung in den Stunden sowie während der außerunterrichtlichen und außerschulischen ist besser geworden. Das Lenin-Museum in der Mittelschule von Tschulakandy, Rayon Dershawinsk, wurde zur Nutzung vom Lehrerkollektiv der Schule in der Erziehung wird in anderen Schulen eingeführt, so auch die großen Erfahrungen der Lehrerkollektive der Dshangjindin und Amangeldy Rayons, wo man die Erziehungsarbeit nach den Beispielen unserer vornehmlichen revolutionären Vergangenheit gestaltet. Die Klubs der Internaten und Freundschaft erobert eine Schule nach der anderen, als Vorbild dient die Schule Nr. 2 in Jessil.

In der Berufsorientierung setzt sich die Richtigstellung, wonach die Schulabgänger in ihren Sowchoses bleiben. Hierin gibt die Erfahrung der Malin-Schule ein gutes Vorbild ab. Die Lernergebnisse des vergangenen Schuljahres sind schon besser. Das Kollektiv der Kirow-Schule, Rayon Dershawinka, hat in der Gebietschau der Schulen über die Arbeit mit den Zurückbleibenden der ersten Platz errungen. In dieser Schule gibt es keine Zurückbleibenden im Lernen. Die S-Schule in Schakys wurde während der Feier des Jubiläums der UdSSR mit dem Ehrenabzeichen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR bedacht.

Vor der Gründung des Gebiets Turgai funktionierte hier eine einzige Fachmittelschule. Jetzt haben sich außer den technischen, die Filiale des Zelinograd-Atomtechnikums, eine medizinische Fachschule, und unsere pädagogische

schule Hochschule ist schon ein Jahr alt. In 3 von 8 Fachschulen des Gebiets erhalten die Zöglinge zusammen mit dem Beruf auch Mittelschulbildung.

Man soll aber die Erfolge nicht überschätzen. Es gibt noch sehr viel zu tun. Noch sehr mangelhaft ist die Ausrüstung mancher Schulen mit Lernmitteln, und sie entsprechen lange nicht den heutigen Forderungen. Einzelne Lehrerkollektive haben es noch nicht verstanden, hohe Qualität im Unterricht zu sichern, noch viel fehlt, um den Unterricht der arbeitenden Jugend derart zu gestalten, daß alle Mittelschulbildung bekommen.

Wir haben auch objektive Schwierigkeiten zu bewältigen. Dank der Hilfe der Paten unserer Schulen—Sowchoses und Kolchos—sind genügend Gelder zur Anschaffung von Anschauungs- und technischen Mitteln, zur modernen Einrichtung der Schulen und Internaten vorhanden. Aber die nötige Apparatur, das Inventar, die Materialien sind schwer zu erstehen. Kasglawnapros erfüllt unsere Bestellungen nicht befriedigend. Die Schulleiter suchen das Nötige in Nachbargebieten zu erstehen. Diese Wege und zusätzliche Ausgaben sollten erspart bleiben.

Auch der Mangel an Fachlehrern ist noch groß. Es wirkt sich negativ auf den Lehrprozeß aus, daß mancherorts gestrige Oberschüler sogleich nach Beendigung der Mittelschule als Lehrer angestellt werden müssen.

R. JUSTUS,
Instrukteur des Rurgat Gebietspartei-Komitees
Arkalyk

Vervollkommnung der Lehrerfortbildung

Intensive Veränderungen des Inhalts der Mittelschulbildung förderten die Rolle der Lehrerfortbildungsinstitute. Nicht umsonst wurden sie im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über den Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung und über die weitere Entwicklung der allgemeinbildenden Schule“ föhrende Zentren der Fortbildung der Lehrkräfte, der Verallgemeinerung und Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrung genannt.

In unserem Lehrerfortbildungsinstitut bildete sich ein ausdrückliches System der Fortbildung der Lehrkräfte. Die Arbeitsformen sind verschiedene: Kurse, ständige Lehrgänge, praktische Seminare, wissenschaftlich-praktische Konferenzen — „Pädagogische Lesungen“ — Gestaltung der Selbstbildung.

All das ermöglicht es den Lehrern, sich mit den Errungenschaften der modernen Wissenschaft, Technik, Kultur bekannt zu machen, die das Niveau der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Schule zu heben.

In den letzten Jahren haben im Zusammenhang mit dem Übergang zum neuen Inhalt der Bildung etwa 19.000 Lehrer an der Fortbildung der Volksbildung eine Umschulung beim Lehrerfortbildungsinstitut des Gebiets genossen. Im

Plan für das laufende Jahr ist vorgesehen, etwa 2.000 Mitarbeiter der Volksbildung mit Kursen zu erlassen.

Gebietsabteilung Volksbildung und das Lehrerfortbildungsinstitut schenken besondere Aufmerksamkeit der Ausbildung der Schuldirektoren und ihrer Stellvertreter, die unter ihrer Leitung die praktische Aneignung des neuen Inhalts der Bildung verwirklicht wird.

Allein in den letzten 3 Jahren haben über 100 Direktoren der Mittelschulen, über 200 Direktoren der Achtklassenschulen, 205 stellvertretende Direktoren der Mittel- und Achtklassenschulen und alle Organisatoren für außerunterrichtliche Arbeit an Mittelschulen an Kursen und Seminarschulungen genossen.

An die Organisation der Kurse für Schuldirekte gehen wir differential heran. Im Laufe von mehreren Jahren veranstalten wir Kurse für Direktoren und Leiter der Lehrabteilungen mit einer Arbeitspraxis von 3-5 Jahren, d. h. für junge Schuldirekte, wobei wir die Kursbesucher besonders auf aktuelle Fragen der Politik der Partei, der modernen Didaktik, des Inhalts der neuen Programme, der Planung, der Führung der Schulinterrichte, der Rechenschaftslegung, der Gestaltung der Kontrolle und Leitung innerhalb der Schule, der Arbeitsgesetzgebung,

der Gestaltung der methodischen Arbeit, der Selbstbildung, auf die Aneignung und Verallgemeinerung der fortschrittlichen Erfahrung aufmerksam machen. Solch ein differenziertes Bestreben an die Kompletzierung der Lehrgruppen ist produktiv, und die zur Bildung solcher Gruppen an den Tag gelegten Bemühungen bewähren sich unserer Meinung nach gut.

In der Fortbildung der Kader kommt der Qualität der Lehrgänge und Seminare, die veranstaltet werden, und ihren Ergebnissen ersatzgebende Bedeutung zu. Die Analyse des Studiums der Tätigkeit der Lehrer, Schulleiter und der vorschulischen Einrichtungen, die in einer Reihe Rayons an Kursen und Seminaren ihre Fortbildung genossen haben, zeigt, daß die absolute Mehrheit von ihnen die auf Kursen erworbenen Empfehlungen erfolgreich realisiert, die fortschrittliche Erfahrung in der Organisation der schulischen Arbeit einfließen. Das sind solche Lehrer wie S. Komarowa — Mittelschule Nr. 2 in Stepanowsk, E. Schmelster — Mittelschule in Scholymbet, L. Shubusow — Mittelschule in Tschelkar, N. Smirnowna — Mittelschule in Krasnosnamenka, G. Fischer — Achtklassenschule in Roschdenowka, Ch. Amin — kasachische Mittelschule in Bestube, und viele andere. Die Tätigkeit dieser Schulen zeugt beindruckend davon, von welcher großen Bedeutung das System der Fortbildung von Lehrkräften ist.

A. ACHMETSHANOW,
stellvertretender Direktor für Lehrarbeit des Gebietslehrerfortbildungsinstituts
Zelinograd

Junge Fachleute

Das Zelinograd Zooveterinärtechnikum, das sich auf dem Territorium des Ordens des Roten Arbeitsschwermetall-Tragenden Sowchoses „Nowoischimsk“ befindet, bezieht das 23. Jahr seines Bestehens. Diese Fachschule gab dem Lande mehr als 2.600 junge, soziale Eigenschaften Zöglinge dieser Lehranstalt sind zu angesehenen Lehrern herangewachsen. Unter ihnen sind Anani Schischerbizki — Partisekretär im Sowchoses „Nowoischimsk“ und viele andere.

Zur Zeit lernen in diesem Technikum im Direktstudium mehr als 700 Jungen und Mädchen, 400 im Fernunterricht. Das Technikum bekam unlängst ein neues Gebäude von 600 Plätzen, mit allen notwendigen Lehrkabinetten.

Walentina TROMMENSCHLAGER

Ihre Berufung

Die diensthabende Krankenschwester betrat das Krankenzimmer und sagte: „Lydia, du hast wieder Besuch aus der Schule.“

Ein blasses schmachthafes Mädchen erhob sich vom Bett und nahm ihren Mantel. „Sehr oft besuchen die Schüler“, sagte ihre Nachbarin, „Nicht jeder kann sich solcher Achtung rühmen.“

Die Frau hatte recht. Sobald Lydia Bonkants Patentkind, Schülerin der Klasse erscheint, so wird sie sofort von einer fröhlichen Kinderdame umringt.

Die Pionierleiterin brachte einige Schüler die Liebe zum Zehlfußspiel. Im Winter belegte die 7b im Wettbewerb für die beste Wandzeitung, den das Rayonpionierhaus organisierte, den 1. Platz. Oft besuchen sie zusammen das Kino. Die Pionierleiterin Lydia Bonkand erschließt ihren Zöglingen die Idee des Filmes, erzählt über das Drehbuch, die Schauspieler. Noch so manche nützliche Ausflüge und inländische Unterhaltungen werden die Schüler mit ihrer Pionierleiterin erleben!

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

Beobachtungen

„Kinder, es ist Zeit zum Essen“, sagte die Mutter. „Deckt bitte den Tisch.“

„Heute ist Anita's Reihe“, platzte Helma so gelehrt heraus.

„Schon wieder essen“, seufzte Anita.

„Schmeckt das Essen nicht?“, fragte Tante Lena, die noch längere Zeit wieder einmal zu Gast bei ihrer Schwester war.

„Ih, unsere Kinder haben immer Hunger, sie mäkeln auch nicht an den Speisen herum, die ihnen vorgesetzt werden. Ihnen schmeckt alles — nur das Tischdecken und das Abräumen schmeckt ihnen nicht“, erwidert Frau König traurig. „Da muß man oft erst ein wenig Wut zeigen, ehe die Arbeit getan wird.“

„Das mit dem ‚strengen Wort‘ scheint vielen Müttern und Vätern ein wirksames Mittel zu sein, es ist aber umgekehrt. Eine Arbeit, die man dem Kind mit Streife oder gar bösen Worten aufrägt, löst bei den Kindern Unwillen und sogar Trotz aus.“

Im Treppenhof wohnen mit uns noch 3 Familien. Alle haben sie Kinder. Draußen sind sie lustig, bisweilen ausgelassen, einig beim Spiel. Wesentlich unterscheiden sie sich nicht voneinander. Aber zu Hause sind sie wie umgewandelt.

Bei Königs helfen die zwei Mädchen, auch der Junge hat seine Hauptpflichten. Sie tun die

Schüler in Werkhallen

URALSK (Fr.). In diesem Jahr hatten die Schüler der 9. Klassen bald die Möglichkeit, ihre Betreuer waren die Lehrer I. Poljakowa und I. Potanin.

Semljajshka-Gerberer. Die meisten Schüler haben ihre Betreuer waren die Lehrer I. Poljakowa und I. Potanin.

Interessant und lustig

haben 100 Kinder in Pionierlager der Kalinin-Schule ihre Zeit verbracht. Die Leiterin dieses Ferienlagers Alexandra Koslowa bemühte sich sehr, damit sich die Kinder nicht langweilten und sich gut erholten. Die Erzieherinnen Nina Scholochowa, Valentina Shlyndynowa und Sophie Fagowa hielten mit Kindern Ausflüge ins Freie, in den Pionierpark gemacht. Im Dshambuler Pionierpalast haben sie sich Musikveranstaltungen über Schubert, Tschaiowski und Rachmaninow angehört. Es gab auch Preisrätsel. Kennst du das Lied „Birkensatz“? „Dein Lieblingsschrittsteller“ u. a.

Oft fanden Sportwettkämpfe statt. Im Weitsprung hatte die Schülerin der 3. Klasse Marina Rogalschowa besonders hohe Leistungen.

Die Pioniere nahmen auch an der Stadtschau der Laienkunst teil. Der Gesanglehrer Georgi Kotliewski übte mit dem Chor einige Lieder und Solonummern ein. Großen Beifall erntete Natascha Gussawa für das Lied „Birkensatz“.

Im Pionierlager funktionierte ein Bastelzirkel, Zirkel für junge Künstler und Bildhauer, Laienkünstler, Erstarke, sonnengebräunt und gut ausgerüstet, kehrten sie nach Hause zurück.

E. HEINZ
Gebiet Koktschetau
Dshambul

Erfolgreiche Futterbeschaffung sichert satte Stallhaltung des Viehs Höheres Arbeitsstempo auf den Grasschlägen!

Gut organisiert, auf Hochtouren

Schon im Morgengrauen erwacht der Feldstandort der zweiten Komplexbeschaffungsbrigade, die der Kommunist Herbert Nichelmann leitet. Punkt 5 Uhr erfüllt das Getöse der Motoren die Steppe. Die Mechanisatoren der Brigade haben sich sorgfältig auf die Heubeschaffung vorbereitet. Heuer bauten sie ein Getreidemähdrescher für die Heumahd um.

Sobald das Heu genügend trocken ist, verwendet man die Trektorenhebemaschinen. Solcher Schleppe gibt es drei in der Brigade. Sie sind den Traktoren "Belarub" angehängt. In der ersten Brigade hat man eine Riesenschleppe für den Traktor K-700 hergestellt. Mit ihrer Hilfe macht man Schieber, die 15-16 Tonne wiegen.

Im Kubyschew-Sowchos, Rayon Jermak, wurde ein eigenes System der Heubeschaffung entwickelt. Anstatt sechs Operationen der Heubeschaffung, die man früher machte, sind jetzt nur vier — die Mahd und das Hausensetzen, das Zusammenschleppen und das Verladen.

Ein großer Zeitgewinn ergibt das Gruppenverfahren im Einsatz der Technik. Auf jedem Schlag arbeiten 2-3 Kombines. Alle Schläge befinden sich nebeneinander. Das erleichtert uns die technische Bedienung der Mäharaggregate. Sieht die Mechanisatoren, kommen die Kameraden sofort zu Hilfe. Es ist auch für die Köche leichter geworden. Sie brauchen jetzt weniger von einem Aggregat zum anderen zu fahren.

Zum Feldrand kam ein Auto. Die Mechanisatoren wußten sofort, daß das Mittagessen gebracht. Kochgehilfin ist die Tochter des Brigadiers Anna Nichelmann. Sie ist fleißig. Die Mechanisatoren sind zufrieden.

Während die Mechanisatoren Mittag aßen, kam zu den Aggre-

alle Brigaden das Futter zu den Überwinterungsstellen.

Das Kollektiv der zweiten Brigade hat in 20 Tagen die Gräser von 800 Hektar gemäht und damit den Plan der Heuberstellung erfüllt. Die Mechanisatoren Georgi Charkewitsch, Anatol Korostylew, Nikolai Brinkewitsch und Iwan Dmititschuk haben in zwei Wochen je 517 Hektar Gräser gemäht. Sie erfüllen jeder 3 Normen täglich.

Die Arbeitseinteilung bei der Heubeschaffung ist im Sowchos dem Ziel mehr gutes Futter zu beschaffen untergeordnet. Die Mechanisatoren werden noch einen Zuschlag am Jahresende bekommen. Die Brigade, die den ersten Platz erringt, wird mit 250 Rubeln prämiert, die den zweiten besitzt mit 200.

Die Mechanisatoren beilen sich. Vor der Tür steht die Getreideerde. Bis sie beginnt, müssen sie mit der Heubeschaffung fertig sein.

Große Aufmerksamkeit schenkt man im Sowchos dem Mais. In diesem Jahr wurden hier damit 1500 Hektar bestellt, davon 200 Hektar bewässerte Ländereien. „Heuer hoffen wir 150-200 Zentner Grünmasse von jedem Hektar zu bekommen“, sagte der Agronom der Abteilung Wladimir Kunder.

Die Maisbaugruppe hat alle nötige Technik, um die Handarbeit auszuschließen. Die Mechanisator Wladimir Klubukow und Wassili Popow zusammen mit dem Gruppenleiter Heinrich Braun begießen den Mais täglich morgens und abends. Der Mais wächst schnell.

Die Heumahd ist in vollem Gang. Hochbetrieb herrscht auch auf den Maisplantagen. Das sonnige Wetter und reiche Feuchtigkeit begünstigen das schnelle Wachstum der Pflanzen. Bald wird man im Sowchos mit der Maisernte beginnen. Dafür haben die Mechanisatoren bereits 9 Silomähäckerler bereitgestellt. Die Arbeitsgruppe von Heinrich Braun plant, etwa 4000 Zentner Grünmasse von ihrem Maisfeld zu bekommen.

I. KANDIBOR

Gebiet Pawlodar

Im Komplexverfahren

Die Sowchose und Kolchosa des Gebiets Kustanai besitzen viel Vieh. Deshalb werden große Flächen für Futkulturen bestellt. Im Dshangidin-Sowchos, Rayon Borowskoi, bestellte man allein mit Mais 3000 Hektar, das ist um 600 Hektar mehr als im Vorjahr.

Der Sowchos begann die diesjährige Heuernte um zwei Wochen später als gewöhnlich, denn das Regenwetter war hinderlich. „Um bis Beginn der Getreidernte mit der Heuberstellung fertig zu werden“, sagt der Sowchosdirektor Boris Petrenko, „haben wir eine zusätzliche Futterbeschaffungsbrigade organisiert. Wir werden nicht weniger als 50000 Zentner Heu und 10000 Zentner Weizengras zubereiten. Das genügt Volkswirtschaften. Das genügt Volkswirtschaften.“

Als Hauptfutterquelle dienen dem Sowchos die mehrjährigen Gräser. Um bei beliebigem Wetter stabile Gräserernte zu erhalten, werden in der Wirtschaft immer neue Flächen durch Kulturgräser

Joh. BITNER
Gebiet Kustanai

Wanderfahne für Heubeschaffer

Die Heubeschaffung ist im Sowchos „Put Ijitscha“, Rayon Sowjetski, in vollem Gang. Besser als andere arbeitet der Traktorist Theodor Rudi. Er hat seinen Traktor „Belarub“ und die Anbaumäschinen gut überholt. Das ermöglicht ihm, 20-25 Hektar Gras täglich zu mähen.

Die Mechanisatoren bemühen sich, daß die Gräser unter der heißen Sonne die Geschmacksstoffe nicht verlieren. Die Heubereitstellung ist in allen Abteilungen gut organisiert. Hier hat man alle umgebauten Getreidemähdrescher, Heusammeler und Traktorenwagen PTS-40 eingesetzt. Theodor Rudi hilft auch den Anbauern, z.B. dem jungen Mechanisator Wladimir Snowjak, gut zu arbeiten. Wenn bei dem Jungen was nicht klappt, ist er immer bereit, ihm zu helfen. Solche Mechanisatoren wie T. Rudi gibt es im Sow-

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Er steht noch seinen Mann



In den fünfziger Jahren, zur Zeit der Neulandschließung kam Peter Benzer nach Akmolinsk (dem jetzigen Zelinograd), wo er als Chef der Betonmischhalle des Stahlbetonwerks zu arbeiten begann. Peter Petrowitsch trug ständig Sorgen, um im Werk hochleistungsfähige Maschinen, fortschrittliche technologische Prozesse einzuführen. Sein schöpferisches Denken, seine vielen Verbesserungsvorschläge spielten dabei eine große Rolle.

Morgen begeht Peter Benzer ein rundes Jubiläum: er wird sechzig alt. Dieser Mann kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken.

Eigentlich hatte er schon vor zehn Jahren das Recht, in den Ruhestand zu treten; das erlaubte ihm die frühere Arbeit unter gesundheitsschädlichen Bedingungen, aber er konnte es nicht übers Herz bringen, das Werk Nr. 1 für Stahlbetonerzeugnisse in Zelinograd zu verlassen, wo er als Betriebsmeister schon jahrelang tätig gewesen war.

Er wurde 1913 im Dorf Dinkel an der Wolga in einer Bauernfamilie geboren. Seine Kindertage waren alles andere als leicht. Mit großen Schwierigkeiten gelang es Peter, die Siebenklassenschule zu absolvieren. Die Kollektivierung brachte ein neues Leben ins Dorf. Peter und seine Schwester Maria sind unter den ersten Traktoristen. In diesen Jahren trat er auch dem Komsomol bei, der ihn in die Pädagogische Fachschule von Seelmann schickte. Nach dem Abschluß des Studiums wurde er Lehrer.

Ein Ereignis lenkte sein Leben auf mehrere Jahre in eine andere Bahn. 1935 trat er sich mit dem Volkskommissar für Verteidigung der UdSSR, K. J. Woroschilow, der ihm riet, sich als Kommandeur der Roten Armee auszubilden. Bald darauf wurde er einberufen und lernte bis 1937 in der Regimentschule von Engels. Nach ihrer Absolvierung, setzte er als Leutnant seinen Militärdienst fort. Für vorbildliche Erfüllung seiner Pflichten zeichnete ihn das Kommando mit mehreren Urkunden aus, und die Rotarmisten und Kommandeure wählten ihn zum Delegierten des XVII. Allrussischen Sowjetkongresses, der im Januar 1937 im Kremli die neue Verfassung der KPSU annahm.

Nach dem Armeedienst wollte Peter Benzer die Hochschule von Engels beziehen, aber der Krieg machte einen Strich durch seine Rechnung. Er kam nach dem Ural, wo er im Gebiet Swerdlowsk an einem großen Bauvorhaben durch aufopferungsvolle Arbeit zum Sieg beitrug. Mehrere Jahre war er in einem Aluminiumwerk als Arbeiter und dann als Brigadier tätig, war Stoßarbeiter.

Das von Peter Benzer geleitete Kollektiv der Betonmischhalle, dem etwa 80 Personen angehören, erkämpfte 1970 den Titel „Kollektiv der kommunisierenden Arbeit“. Er stellt an die Arbeiter hohe Forderungen, erzieht durch sein persönliches Beispiel Liebe zur Arbeit.

Hier, im Betonwerk, ist auch seine Frau Maria beschäftigt. Hier machte auch sein ältester Sohn Arnold heute Abteilungsleiter in der Bau- und Montageverwaltung Nr. 5 des Trusts „Kaschagastroimontsch“. Diplomingenieur, seine ersten Schritte in der Arbeit. Die Tochter Irene, jetzt Krankenschwester, arbeitete auch zehn Jahre im Werk.

Der Arbeitsleiter des Betriebs Peter Benzer schenkt der Erziehung der Jungarbeiter große Aufmerksamkeit, erweist ihnen alle mögliche Hilfe in der Arbeit und im Studium. Das von ihm geleitete Kollektiv ist im sozialistischen Wettbewerb stets führend.

Der Werkdirektor Georg Krause sagt:

„Peter Benzer ist vor allem ein Mann, der in allen Dingen ein vorbildlicher Organisator der Produktion und vordringlicher Erzieher der Arbeiter. Die Werkleitung, die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen können sich auf ihn verlassen. Er betrachtet die ständige Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als seine Herzenssache. Dabei wird er auch die vorhandenen Reserven besser zu nutzen und neue ausfindig zu machen. Daß das Werk in den letzten Jahren die Produktion mehr als verdoppelt hat, anstatt 45000 jetzt 115000 Kubikmeter Beton liefert, seinen Halbjahresplan für 1973 um 5,6 Prozent überboten hat, ist auch das Verdienst des von ihm geleiteten Kollektivs.“

Peter Benzer ist nicht nur in der Produktion tonangebend, sondern auch im gesellschaftlichen Leben seines Mannes. Letztes als stellvertretender Vorsitzender des Büros der Volkskontrolle im Betrieb eine große Arbeit.

Peter Benzer hat sein sechzigjähriges Jubiläum gesund und wohlbehagend gefeiert, steht nach wie vor im Betrieb seines Mannes.

A. KORBMACHER

Es geht um Spitzenpositionen

Der Kirow-Kolchos ist im Rayon Pawlodar einer der größten Milch- und Fleischproduzenten. Hier wird die Viehwirtschaft auf streng wissenschaftlicher Grundlage geführt. Der Bestand der Herde wird ständig durch hochproduktives Rassevieh aufgefüllt. Die manuelle Arbeit ist Vergangenheit. Alle Farmen sind durchgängig mechanisiert. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich die Herde, steigt der Milchertrag, hebt sich die Fleischproduktion. Das ist der Zuchtarbeit auf den Farmen der ständigen Verbesserung der Futhaus und nicht zuletzt der hingebungsvollen Arbeit der Menschen zu verdanken.

Der Kampf um die Hebung der Produktivität der Tiere läuft keinen einzigen Tag ab. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1972 hat man hier fast 2500 Zentner Milch mehr gemolken. Auch ist die Fleischproduktion angestiegen. Alle Farmarbeiter sind aktiv am Unionswettbewerb der Landwirte beteiligt und ringen um Spitzenpositionen. In der Avantgarde des Wettbewerbs schreiben die Melkerinnen. Allen voran ist die Komso-

molzin Lilli Schröder. Im Vorjahr rang sie um 3000 Kilo Milch je Kuh, molk aber von jeder ihrer 26 Kühe 2010 Kilo. In diesem Jahr verankerte sie ihren vorjährigen Erfolg. Lilli verpflichtete sich, 3110 Kilo Milch je Kuh zu melken, nun sind es aber für sechs Monate schon 3718 Kilo. Ihr folgen mit hohen Leistungen die Melkerinnen Maria Jurgina und Anna Jäger.

Das Kollektiv der Milchfarm ist bestrebt, im zweiten Halbjahr die Milchleistungen weiter zu steigern und seine Verpflichtungen für 1973 vorfristig zu erfüllen.

K. SAMUEL

Gebiet Pawlodar



Foto: G. Halfter

133 USA-Firmen zur Ausstellung in Moskau

133 USA-Firmen der Erdöl- und Erdgasbranche werden an der Ausstellung teilnehmen, die im Oktober dieses Jahres im Moskauer Sokolniki-Park veranstaltet wird. Das gab der Veranstalter

und Direktor der Ausstellung, Martin Dwyer, in Chicago bekannt. Er sagte, die Unternehmen zeigten außerordentlich großes Interesse daran, ihre Erdölausrüstungen in der Sowjetunion zu zeigen.

Der Enthusiasmus der Firmen steht vor allem auf den neuen Geist der Freundschaft zurückzuführen, der die Beziehungen den Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. Breschnef mit Präsident Richard Nixon kennzeichnete. (TASS)

Eine Wegkreuzung der Freundschaft

Sowas passiert nicht oft. Aber doch kommt's vor. Eine Gruppe Chefredakteure der wissenschaftlich-populären Jugendzeitschriften der sozialistischen Länder bezog sich auf eine Reise, die zu einem eigenartigen Symbol unserer Zeit wurde.

Leonid Ijitsch Breschnew sprach auf dem XXV. Parteitag der KPdSU darüber, daß vor uns die Aufgabe steht, in der wissenschaftlich-technischen Revolution den Vorteil des Sozialismus zu nutzen. Möglich, daß sich heute diese Vorteile nirgends so merkbar bekunden als im Gebiet Tjumen, in der Gegend des Erdöls und des Gases, in der geheimnisvollen Schatzkammer der Natur, deren Tür erst ganz kürzlich geöffnet wurde. Aber welche Resultate?

„Es kommt vor, daß wir an einem Tag 400 Meter vorwärts kommen. Die Erde ist hier gelblich. Das ist gut und auch schlecht. Gut für den Bohrer. Schlecht für den Menschen.“

„Eben hier, im rasenden Chaos der unerbittlichen Natur, in der Arbeit der Menschen, die jeden Schritt erkämpfen (ein Kilometer Straße — eine Million Rubel), verstanden und spürten wir, was wahre Integration, wahre Zusammenarbeit heißt.“

„Della“, sagte, aus dem „Ikarus“ steigend: „Mit dem ungarischen Bus sind wir hierhergekommen. Wir bringen unsere Freunde auch, daß sich eben von hier, aus dem Rayon Chanta-Mansjik, im IX. Jahrhundert die ungarischen Stämme nach Europa bezogen? Ich traf hier keine Verwandten — es ist seitdem zu viel Zeit verlossen, aber ich traf hier technische Verwandte. Hier diese Busse, auf dem Ob — die Schiffe.“

„Heute zieht das Gebiet Tjumen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Die unlangst entdeckten großen Erdöl- und Gasvorkommen werden hier in einem abschließlichen schnellen Tempo erschlossen. Und an diesem Prozeß nimmt die Gemeinschaft aller sozialistischen Länder regen Anteil.“

„Das Gebiet Tjumen ist eines der interessantesten Gebiete von allen, die man besuchen. Hier sahen wir die Resultate der gemeinsamen Tätigkeit der sozialistischen Länder. Das ist eine

„Das Gebiet Tjumen ist eines der interessantesten Gebiete von allen, die man besuchen. Hier sahen wir die Resultate der gemeinsamen Tätigkeit der sozialistischen Länder. Das ist eine

„Das Gebiet Tjumen ist eines der interessantesten Gebiete von allen, die man besuchen. Hier sahen wir die Resultate der gemeinsamen Tätigkeit der sozialistischen Länder. Das ist eine

RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

„Bei den Rumänen gibt es eine sprichwörtliche Redensart: „Nirgends wie in Tjumen, auf den Erdölfeldern, spiegelt sich die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder so klar und überzeugend wieder. Das ist nichts anderes als die Verwirklichung der Formel: „Zusammenarbeit der sozialistischen Länder.“

„Das Gebiet Tjumen ist eines der interessantesten Gebiete von allen, die man besuchen. Hier sahen wir die Resultate der gemeinsamen Tätigkeit der sozialistischen Länder. Das ist eine

Die Menschen sind ihnen dankbar

Mit jedem Jahr wird der Kolchos „Druhscha“ immer reicher. Hier schenkt man dem Bau von neuen Wirtschaftsobjekten und Wohnhäusern viel Aufmerksamkeit. Bei der Ernteharveste in Druhscha, dem Zentralgebiet des Kolchos, fällt das neue dreistöckige Gebäude der Schule mit einem hellen geräumigen Sportsaal und einer Kantine in die Augen. Diese Schule wird im August im September für 700 Schüler öffnen.

Die Bauarbeiter errichten jetzt aus Ziegeln die Wände der Mischfutterhalle OKZ-30, die in einer Schicht 30 Tonne Futter erzeugen wird. Neben ihr werden noch zwei Lager für Futtermittel und Kraftfutter gebaut. Den Bau eines Maststalls für 300 Rinder leitet der Schrittmacher Alexander Hurnani. Er ist ein Tausendkiloer, der seine Weichselberde beherrscht. Besonders gut arbeitet im Kolchos die Brigade, an deren Spitze der Aktivist der kommunisierenden Arbeit Gustav Bats steht. Sie überbringt täglich ihr Saat auf Zweifache. Solche hohe Arbeitsproduktivität konnte die Brigade dank der Mechanisierung der Arbeitsprozesse erzielen. Der Rationalisator Jakob Busch hat z. B. einen kleinen Kran konstruiert.

In der mechanisierten Tischlerei werden die nötigen Teile für die Bauteile hergestellt. Die Tischlerei leitet der hochqualifizierte Fachmann Viktor Maier.

Viele Bauarbeiter haben Wechselberde gemästet. Das ermöglicht ihnen, alle Bauarbeiten im Komplex und mit hoher Qualität durchzuführen. Im sozialistischen Wettbewerb sind Adolf Dietrich, Heinrich Halfter, Alexander Laut, Konstantin Batt, Peter Hettlinger, Valentin Becker u. a. führend.

K. NAKIPOV
Gebiet Sempalatinsk

Социалистический КАЗАХСТАН

in vergangener Woche

„Führen wir die Ernte rechtzeitig und verlustlos durch!“ Das ist der Sinn der Hauptmaterialien jeder Nummer der Abteilung in vergangener Woche. Diesem Thema sind die Artikel des Ministers für Inneres der Kasachischen SSR, Genossen Kurbayev, Getreide — der Reichtum der Heimat, der Artikel des Stellvertretenden Ministers für Autotransport der Kasachischen SSR, M. Machomov, Getreide-transportierung — eine wichtige Aufgabe, die Korrespondenz des Kombiführers des Sowchos „Drusiba“, Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, A. Krestinikow, „Unsere gemeinsame Sache“, die Reportage von A. Sholdasbekov aus dem Gebiet Tschimkent, „Wagnis mit Korn“ und viele andere Beiträge gewidmet.

Im Artikel des Eigenkorrespondenten aus dem Gebiet Alma-Ata, S. Karibajev, werden die Getreideverluste bei der Mahd im Sowchos „Plysk“ des Rayons Il kritisiert. „Plysk“ und „Möglichkeit“ — so ist der Beitrag des Vorsitzenden des Gebietsvollzirkskomitees Gurjew, U. Kujekow, betitelt. Der Autor erzählt davon, wie die Landwirte des Gebiets für die Schaffung einer reichen Futterbasis für die Viehwirtschaft kämpfen.

Im Abschnitt „Parteiliche“ steht der Artikel des Ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees Balykschi im Gebiet Gurjew, O. Jerkinow, „Eine lebenswichtige Frage“. Es geht darin um die Teilnahme der Werktätigen des Rayons an der Steigerung der Arbeitsproduktivität und an der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU.

Der Beitrag des Leiters der Abteilung Propaganda und Agitation des Gebietsparteikomitees Pawlodar Ch. Demisnow „Aktivität der Massen — Unterpfand der Erfolge“ ist der ideologischen Arbeit gewidmet.

In vergangener Woche beging die Öffentlichkeit Kasachstans gemeinsam mit dem ganzen Sowjetvolk den 80. Geburtstag Majakowskis. Anlässlich dieses Datums trat der Schriftsteller Saginali Seitow mit dem Artikel „Die große revolutionäre Poesie“ auf. Die Reportage des Schriftstellers Sch. Nurtagajew heißt „Der Regenbogen des Glücks“.

Für musterzügliche Dienstleistung — unter dieser Rubrik steht die Korrespondenz von M. Chelnow aus dem Gebiet Uraisch „Eristerstube geschlossen“, in der es um die Mängel in der Dienstleistung des Rayons Dshangal geht.

Der Beitrag von U. Kadyrnachow zu einem Thema der Moral trägt die Überschrift „Die Kraft der Erziehung“.

Dieser Tage beendete das Studio „Kasachfilm“ die Aufnahme des Streifens „Kök Serek“ nach dem gleichnamigen Werk von Muchtart Auesow. Diesem Ereignis ist der Beitrag von O. Nurgissajew gewidmet.

Die Zeitung brachte eine Auswahl von Leserbriefen.

Geachtet und geehrt

Zweimal am Tage hält vor der Postabteilung in Masnowka ein hochbeladener Kraftwagen an. Der „Postkutscher“ lädt ganze Haufen von Zeitungen, Zeitschriften, Briefen, Paketen und allerlei Postgaben aus. Auf den bunten Briefumschlägen sieht man die Stempel verschiedener Dörfer und Städte der Ukraine, Belorusslands, des Fernen Ostens.

Der Postabteilungschef erledigt gewöhnlich vorzeitig zur Übernahme der Fracht. Dann ist Praskowja Jakowlewna Dementjewa bemüht, die Bevölkerung die Post, durch die Briefträger schnellstens zuzustellen. Noch sind die Briefträger nicht weg, schon sitzt die Leiterin der Postabteilung am Schalter und empfängt die Besucher. Frohen Mutes händigt sie zwei Frauen Briefe mit Militärestempeln ein. Hochofren lesen diese die Nachricht von ihren dienenden Söhnen.

„Praskowja Jakowlewna wird auch in ihrer Wohnung besucht. Eine alte Mutter will wissen, wie schnell ein Brief nach Wladivostok kommt. „Benutzen Sie die Luftpost, in 5-6 Tagen haben Sie die Antwort!“, sagt Praskowja Jakowlewna.

Ein andermal begegnet die gutberufene Frau zwei Mechanisatoren auf der Straße, mit denen sie sich über ihre Zeitungsabonnements für das zweite Halbjahr unterhält. „Mit jedem Jahr schwellen die Taschen der Briefträger an“, erzählt die rühmige Postabteilungsleiterin.

25 Jahre ununterbrochen verwalte sie diese Abteilung. Ich kann mich noch ganz gut daran erinnern, als Praskowja Jakowlewna nach der Schule hierherkam. Damals fanden alle Zeitungen und Briefe in einem einzigen Postkasten Platz. Briefträger gab es damals überhaupt nicht. In diesem Jahr aber bezieht die Bevölkerung über 5000 Exemplare Zeitungen und Zeitschriften. Das ist eine große und verantwortliche Arbeit für die Briefträger, denen Dementjewa ein steter Berater und Helfer ist.

Gegenwärtig bereitet sich Praskowja Jakowlewna gemeinsam mit ihren Briefträgern zur bevorstehenden Werbekampagne vor. Sie hat mit den Dorfwohnern, Schülern und Lehrern gute Kontakte. Die „Freundschaft“ soll auch in diesem Jahr in größerer Anzahl abonniert werden. Dabei helfen ihr die Deutschlehrerinnen Maria Wasenmüller, Eugenie Ott, Adeline Wall.

Die Tochter von Praskowja Jakowlewna, Ludmila, kam nach Absolvierung der Mittelschule auf die Post arbeiten, sie will einst ihre Mutter in ihrer Arbeit ablösen.

M. GODUNOW
Gebiet Zelinograd

10 Tage und 10 Nächte

REISENOTIZEN

Teilnehmersammlung

In dem engen Zimmer des Exkursionsbüros saßen wir zukünftigen Teilnehmer der Fahrt nach Leningrad. Zusammengequetscht drückten wir uns auf Stühlen, Schreibtischen, Fensterbrettern herum. Bei der Überprüfung der Touristenliste erfuhr man einige Fragebogenfragen über die anderen. Der junge Mann der sich da oben auf dem feuerfesten eisernen Schrank eingerichtet hatte, war Martin Klotz, Bauarbeiter in einer stadtbekanntem Brigade. „Martin, kommen Sie herunter! Ich möchte nicht, daß Sie Ihre Stiefel an meiner frischgewaschenen Schuhe abputzen.“ Mit einem Ruck schob ich meine Nachbarn zusammen und machte eine Stuhlleiche frei. Martin rutschte geschickt herab, setzte sich neben mich. „Hab mich bloß für eine Stunde vom Bau freigegeben. Mein letzter Arbeitstag heute.“ — „Martin, mit mir können Sie deutsch quatschen.“ Aufleuchten seiner braunen Augen: „Das ist aber ja!“

Die Registrierung der Anwesenden ging weiter. Da waren ein Buchhalter mit Frau, ein Schiffmechaniker, ein Autoschlosser, ein Le-



Nur noch einige Tage sind bis zum Beginn des X. Weltfestivals geblieben. Die Freie Deutsche Jugend, die gesellschaftlichen Organisationen der DDR leisten viel, um die nötigen Bedingungen zur erfolgreichen Durchführung dieses Forums zu schaffen.

Berlin ist zum Empfang der Gäste bereit. UNSER BILD: Eines der Festivalobjekte — das Zelstädchen in der Dolgenseestraße, wo die Verpflegung der Jugend organisiert wird.

Foto: ADN-TASS

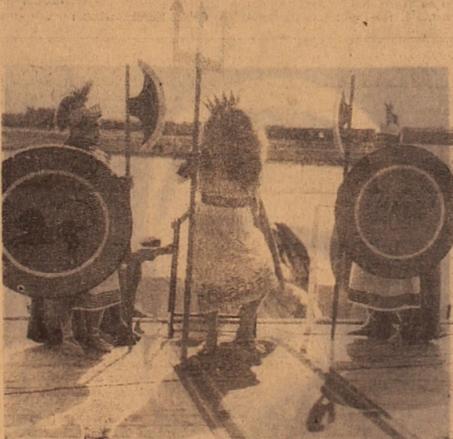


Die Bewohner des Sternestädchens weihen feierlich das von ihnen geschaffene „Meer“ ein, obwohl es nicht groß ist und süßes Wasser hat. Diesem Ereignis war das fröhliche Neptun-Fest gewidmet.

Der Festordner, Raumlieger der UdSSR, zweifacher Held der Sowjetunion, Georgi Timofejewitsch Beregowoi, zerschneidet das Band. Unter den Klängen des Orchesters stürzt alles zum Wasserbecken, auf dessen Spiegel eine Reihe von Kähnen erscheint. Im ersten ist Neptun, der Herrscher des Meeres, mit seinem zahlreichen Gefolge, im zweiten — Stenka Rasin.

Neptun und sein Gefolge steigen ans Ufer. Er gratuliert den Bewohnern des Städtchens zum Fest und fordert das traditionelle Lösegeld. Die „Wassergeister“ in modernen Taucherkostümen nehmen von G. T. Beregowoi das „Lösegeld“ — Zellsäcke mit lebendigen Fischen — in Empfang und lassen letztere in den See. Danach überreichen sie Georgi Timofejewitsch den silbernen Schlüssel von den Seegrötten. Auf dem Fest traten Künstler des kollektiven Ensembles „Gauja“ und das Musikensemble „Raduga“ auf. Ruderer und Angler zeigten ihre Meisterschaft.

Fotos: TASS



Hilde ANZENGRUBER

ger der Wanduhr sprang von Strich zu Strich der Abflugzeit zu. Am ruhigsten war Nina Wassiljewna: „Fünf Minuten wollen wir noch warten, dann steigen wir ein.“ Auf dem Platz vor dem Gebäude luden Busse und Taxis eilende Passagiere aus. Den jungen Mann mit der Aktentasche unter dem Arm hätte niemand für einen Touristen gehalten. Er kam aber an unsere Gruppe heran und stellte sich vor. Jetzt liefen wir los. Der mächtige Metallvogel zog uns in seinen Bauch. Ich kam neben den Dreißigsten zu sitzen. Er war Lehrer am Pädagogischen Institut, arbeitete an seiner Dissertation. Den Touristen seiner Herart er nannte ich nur „Leningrad“ und ein Dach über dem Kopf zu haben. Seine 10 Tage wollte er in den Lesesaal von Bibliotheken zubringen. Tatsächlich bekamen wir ihn im weiteren nur manchmal in der Speiseshalle zu Gesicht, wo er hinter einem Stapel Bücher verschwand. Seine Suppe löschte. Über den Mittagzug des Flugzeugs, auf der anderen Seite saß der Buchhalter mit Frau.

Die Motoren liefen an, auf der Stirnwand leuchtete die rote Schrift „Rauchen verboten! Gürtel umschließen!“ Die Stewardessen verteilten den Abflug, den Namen des führenden Piloten, die Flughöhe, eine halbstündige Zwischenlandung in Tscheljabinsk. Das Flugzeug bog ab über die Piste zu rollen, wir schnallten die Gürtel um.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE ANSCHRIFT: Казакская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE: Chelredaktion — 2-19-09, stellv. Chelr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-19-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-78-10, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.

Unsere Dörfer brauchen ein grünes Gewand

Seit alters ist der Mensch bestrebt sein Haus mit üppigen Bäumen und Sträuchern, Rosenbüschen, Fingern, Jasminen, Geranien, Blumen zu umgeben. Bäume und Sträucher waren für den Menschen Ruhe- und Erholungsort an heißen Tagen, sie beschützten ihn vor Wind und Sandsturm, vor Schneeverwehungen und anderen Naturunfällen.

Das Züchten von Bäumen und Blumen ist aber keine leichte Sache. Besonders in den Wüsten- und Halbwüstengebieten unserer Republik. Vorerst ist der Boden versalzen, die Untergrundwasserleiter liegen zu tief. Niederschläge sind ungenügend. Die Menschen pflanzen Grün an, begossen es, pflügten es, wie man Kinder pflegt, aber es ging zugrunde. Da ellten Gelehrte dem Menschen zu Hilfe.

Vor ungefähr sechzehn Jahren hat man in den Vororten von Schtschinsk, Gebiet Kokschetau, begonnen, Bäume und Sträucher anzupflanzen, deren erste Heimat Sibirien, der Ferne Osten, Japan, Nordamerika, Kanada waren. In kurzer Frist wurden Tausende Bäumchen angepflanzt, die aus verschiedenen Boden- und Klimazonen der nördlichen Halbkugel unseres Planeten in unsere Gegend gebracht worden waren. Ebensohliche Parks, aber mit anderen Pflanzenarten, wurden im Erz-Altai, bei Alma-Ata, im Wüstenrayon des Gebiets Kysyl-Orda und anderen Gebieten Kasachstans angelegt. Gelehrte hatten das Ziel, festzustellen, welche von diesen Bäumen und Sträuchern den neuen Bedingungen am besten angepaßt sind.

Gleichzeitig damit haben die Mitarbeiter des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft und seiner Versuchsanstalten begonnen, eine wissenschaftlich begründete Technologie der Begründerarbeiten zu meistern.

Die langjährige angestrenzte Arbeit der Wissenschaftler und Forster hat bereits positive Ergebnisse zu verzeichnen, was dem Landwirtschaftsministerium der Kasachischen SSR mit Vertretern der Unionsausstellung der Ertragsgemeinschaft der Volksrepublik ermöglichte, im Juli laufenden Jahres in Zelinograd erstmalig in unserer Republik eine Beratung durchzuführen, die einheimischen Wissenschaftlern und Arbeitern der Begründer ländlicher Ortschaften zum Ziel hatte.

Der Beratung wohnten Wissenschaftler aus Alma-Ata, Omsk, Nowosibirsk, Wolgograd, wie auch Bestarbeiter aus Kolchosen, Sowchosen, Forstereien, verantwortliche Mitarbeiter aller Gebiete unserer Republik, verantwortliche Mitarbeiter der Gebietsverwaltungen, Landwirtschaft und der Gebietspartei- und volkswirtschaftlichen Berater, die Beratungsteilnehmer, eine große Anzahl von Fragen über die Begründer ländlicher Ortschaften. Sie wurden bekannt mit dem im Sowchos „Nowosibirsk“ durchgeführten Begründerarbeiten, dem Stand und der Verwirklichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten in den Laboratorien und den ständigen Stationen Einrichtungen des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft.

Die Beratung stellte auch fest, daß die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Republik eine ergebnisreiche Arbeit bei der Aktualisierung einer Reihe von Gewässern an die örtlichen Verhältnisse geleistet haben.

Gleichzeitig hat die Beratung festgestellt, daß die Begründerarbeiten in den ländlichen Ortschaften durch das fehlende wissenschaftlich begründete Normen begrenzt werden. Es ist sehr wichtig zu wissen, wie groß die Abschnitte der Saatkäufle pro Kopf der Bevölkerung sein kann, die zur Begründer ausgesät werden muß, um günstige mikroklimatische und sanitärhygienische Bedingungen für das Leben, die Arbeit und Erholung der Werktätigen des Landes zu sichern.

In unserer Republik sind bisher keinerlei Facultäten des dekorativen Grünbaus mittlerer oder höherer Qualifikation herangebildet worden. Deshalb behandelte die Beratung auch die Frage über die Eröffnung von Abteilungen für Grünbau an den landwirtschaftlichen Hochschulen Alma-Ata und Zelinograd, am Technikum für Forstwirtschaft in Borowjok aber soll mit der Ausbildung von Dozenten der Begründer begonnen werden.

Zu Beginn der Beratung hatten auch Landwirtschaftsministerien der Kasachischen SSR und des Instituts für Forstwirtschaft die Anthologie „Begründer ländlicher Ortschaften“ veröffentlicht, worin die Thesen der Autorität vier Beratungsleiter stehen. Die Sammlung kann den Facultäten der landwirtschaftlichen Forst- und Kommunalwirtschaft als praktisches Hilfsmaterial bei der wissenschaftlich begründeten Durchführung der Begründermaßnahmen in den Sowchosen und Kolchosen dienen.

A. KOWALEWSKI,
Leiter der Informationsabteilung des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft und Agroforstmelioration
Gebiet Kokschetau

Aus der Geschichte der Badewanne

„Aber nachdem die Woge den vielen Schwelger der Arbeit ganz den Gliedern entspül, und gelobt ihr müdigen Herz war, sitzten sie ein zum Bad in schön geglättete Wannen.“

ILIAS

Wenn wir also dem Homer glauben sollen, ist unsere Badewanne schon mehr als 3000 Jahre alt. Es waren die Helden Odysseus und Diomedes, über deren Erfrischung nach einem harten Kampf der große Dichter schreibt. Das waren also die alten Griechen. Aber auch die alten Römer hatten eine Vorliebe fürs Baden und für Badewannen. Und die von Kaiser Diokletian im dritten Jahrhundert errichteten Thermen rufen noch heute unsere Bewunderung hervor. Fast 3000 Alabasterwannen standen für die noble Gesellschaft zu jeder Zeit bereit. Die Hellenen hatten sogar Fußbodenheizung. Es gab kosmetische sowie Friseurarbeiten. Als das Römische Reich zerfiel, verkamen auch die Thermen. Bis zur ersten Hälfte des Mittelalters war das Baden vergessen.

Dann entstanden langsam die ersten öffentlichen Badestuben, die sehr beliebt waren. Eine mittelalterliche Hochzeit hatte erst dann den richtigen Glanz, wenn Braut und Bräutigam zusammen, vor den Augen der vielen Gäste, in der Badestube ihre Körper reinigten.

Nachher kam wieder eine Zeit, wo das Baden als besonders „unangenehm“ betrachtet wurde. Und die Ärzte hielten es damals für eine äußerst gesundheitsschädliche Unsitte. In den vornehmen Schichten hat man das Baden ganz aufgegeben. Die Hofdamen Ludwig XIV. rieben sich nur jeden Morgen Gesicht und Hände mit einer feuchten Serviette ab. Ihren Schmutz bedeckten sie anschließend mit viel Puder und Parfüm.

Ganz streng waren die Sitten in England. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde dort ein Gesetz erlassen, in dem es hieß: „Jede Frau, gleich welcher Alters, Standes, Berufs oder Ansehens, ob ledig oder Witwe, die einen Untertan seiner Majestät durch Gauckeleien in den Ehestand drängt soll jene Strafe erleiden, die bereits auf Hexenkünste oder dergleichen steht.“ Zu den Verführungskünsten zählten: Bäder in einer Wanne, künstliche Zähne, falsche Haare, Reißröcke und gepolsterte Hüften.“

Erst im 19. Jahrhundert kam das Baden und die Badewannen wieder richtig zu Wort. Aber trotzdem gab es noch im Jahre 1813 in den USA eine große Aufregung, weil Präsident Madison im Weißen Haus eine Badewanne aufstellen ließ. Seine empörten Landsleute warfen ihm vor, daß auf Grund von wissenschaftlichen Forschungen in der Badewanne die Ursache für rheumatische Leiden, Fieber und andere Krankheiten zu suchen ist. Sein Nachfolger Jackson warf die Badewanne hinaus.

Seit jener Zeit haben sich die Ansichten völlig geändert, und die Badewanne gehört schon ganz selbstverständlich zu unserem Alltag.

H. BOLZER

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die Zelinograder Station für technische Wartung der Wagen „Shiguli“ braucht Arbeitskräfte in folgenden Berufen:

Schlosser für Autoreparatur, Autoelektriker, Karosierwerkler, Maler, Heizer für ständige Arbeit, Werkzeugverwalter.

Anruf von 9 bis 17 Uhr, am Sonntabend — bis 15 Uhr; Telefon 2-04-59; Bus 10, 21, Haltestelle „Stroitors“.